

Friesacker

Quitzw-Kurier



Nr. 7

Informationsblatt für die Fliederstadt Friesack

April 2003

Redaktion: Marktstraße 19, 14662 Friesack, Tel.: 033235-1537, E-Mail: redaktion@friesack.de

Die Familie derer von Bredow sowie die Burg und Stadt Friesack

Die Geschichte der Stadt Friesack ist eng mit der Familiengeschichte derer von Bredow verknüpft. Am 05. Dezember 1335 wurden die vier Söhne des Mathias I. von Bredow - Peter, Köpke, Wilking und Mathias II. - vom Markgrafen Ludwig mit „...Burg und Stadt zu Friesack, mit dem Lande das dazu gehört, mit dem Zootzen und mit den Dörfern die dazu gehören...“ belehnt. Für diesen recht ansehnlichen Besitz zahlten die von Bredows 3200 Mark Silbers an den Markgrafen. Von drei Brüdern werden die Friesacker Linie (Peter), die Kremmersche Linie (Köpke) und die Bredower Linie (Mathias II.) gegründet.



Das Wappen Peter von Bredow (1335)

1375 wird Hasso von Bredow als alleiniger Inhaber von Burg Friesack genannt. Zum Ende des 14. Jahrhunderts ging Friesack für die Bredows verloren (Quitzwzeit). Aber schon 1427 erhält Hasso von Bredow Burg Friesack

durch den Markgrafen Friedrich I. zurück. Als er 1438 starb, erfolgte die Beisetzung in der Burgkirche zu Friesack. Nach einem verheerenden Brand von 1841 und dem daraufhin notwendig gewordenen Abriß der völlig ausgebrannten Kirche wurde sein Grab gefunden und geöffnet. Im Grab, das mit einer steinernen Grabplatte - die leider verloren ging - bedeckt war, lag ein sechs Fuß großer Mann. In den Händen hielt er ein Schwert, welches entnommen, auf das Schloß Wagenitz gebracht und dort ausgestellt wurde. In den Wirren am Ende des zweiten Weltkrieges ging es verloren.

Gegen Ende des 15. Jahrhunderts wohnten zwölf selbständige Familienmitglieder der Bredows auf der Burg Friesack. Durch die vielen Erbteilungen und verworrenen Besitzverhältnissen entstanden immer kompliziertere Verhältnisse auf der Burg.

Die Burg Friesack wurde zerstört, wieder aufgebaut, umgebaut und ist mehrmals abgebrannt. Von einer „Burg“ kann zu dieser Zeit schon nicht mehr die Rede sein.

Nach einem Brand wurden von den Bredows 1616 die „Friesacker Statuten“ erlassen, die das gesamte Leben der Stadt regelten. Darin behandelt der erste Ab-

schnitt Kirchen- und Schulfragen und in weiteren Abschnitten werden Fragen zur Obrigkeit, zur Justiz, zum Handwerk und zum Brandschutz geregelt. (im Internet unter <http://www.awo-friesack.de/gemeinde.htm>)

Doch die Serie der schweren Stadtbrände konnte auch durch diese Regelungen nicht verhindert werden - 1841 brannten sämtliche Gebäude auf dem Burggelände nieder. Nur das 1778 errichtete Wirtschaftsgebäude blieb verschont -, es wurde 1956 abgerissen.

Der Wiederaufbau der Gebäude durch die Bredows wurde von der seit 1808 selbständigen Stadt nicht mehr genehmigt. An der Straße nach Klessen bauten die Bredows ein neues Herrenhaus mit Scheunen und Stallungen auf, doch es blieb bei der Unglücksreihe der Bredows in Friesack: das Herrenhaus brannte 1948 nieder.

Günter Kirchart



Das Siegel Friesacks von 1619 - mit den „Steighaken“ der Bredows

Friesack - zwischen Aufbruch und Verfall

Wie geht es weiter ?

Vor einigen Wochen landete eine Postwurfsendung der örtlichen CDU in den Briefkästen der Friesacker. Nach dem Motto: „Sagt uns, wo der Schuh drückt - wir kümmern uns drum!“ sollten die Bürger der Partei mitteilen, was in Friesack im Argen liegt und wo Engagement not tut. Ein Beispiel wurde auch gleich mitgeliefert: die Parkordnung vor den LEG-Häusern.

Nun ja - für den Autofahrer, welcher vergeblich versucht, von der Ecke Wilhelm-Strasse den entgegenkommenden Verkehr zu erspähen, mag das ja ein echtes Problem sein -, aber irgendwie hat es noch jeder geschafft, diesen Engpass zu überwinden.

Doch am Döner-Imbiss kaum dem „Friesacker Problem Nr.1“ glücklich entkommen, erblickt der Autofahrer ein ganz anderes Problem-, und es ist nur eines dieser Art in unserer Stadt.

Schon seit Jahren ist der „Friesacker Stern“ ein Schandfleck der besonderen Art. Nach und nach werden die längst trüben Fensterscheiben eingeworfen, und regelmäßig finden „historisch Interessierte“ unerlaubten Zugang trotz vernagelter Fensterluken im Erdgeschoß.

Dabei ist nichts mehr zu finden in den leeren, muffigen Räumen -, nichts mehr vom biederem Charme der 30iger Jahre in „Böhms Hotel“ und auch nichts vom morbiden „Schick“ der 80iger Jahre, als in den letzten Tagen des

teilweise arg baufälligen Gebäudes noch immer Bier und Schnaps an Gäste ausgeschenkt wurde, die wenig Wert auf gepflegtes Ambiente legen mussten.

Dann kam der Tag, an dem das letzte Bier gezapft wurde, und seit dem regiert die Tristesse.

lenden Häuser in privater Hand - also nicht unter direktem kommunalen Einfluß stehen, doch ist damit schon alles getan ?

Auch in vergleichbaren Städten wie Wusterhausen und Rhinow gibt es privates Eigentum, Rückübertragungen und (immer noch) ungeklärte Besitzansprüche. Und

trotzdem sehen diese Orte bei weitem nicht so „verfallen“ aus wie unser Friesack.

Woran liegt das, und was kann man tun ? Wir denken, das sind die Fragen, die an all jene gerichtet werden müssen, die in der nächsten Stadtverordnetenversammlung für Friesack Verantwortung übernehmen wollen und sollen.

Vor Jahren gab es in Nauen - in einer ähnlichen Situation - die Initiative der „Schwarzen Kreuze“, mit denen eine Bürgerinitiative auf den zunehmenden Verfall aufmerksam machte. Später kam die Institution des „Stadtläufers“ hinzu, welcher die Eigentümer im direkten Gespräch über Möglichkeiten von Förderung und Sanierung informierte.

Man mag über die Effizienz solcher Initiativen geteilter Meinung sein, wer sich heute die Altstadt von Nauen ansieht, kommt jedoch nicht daran vorbei, gewaltige Fortschritte zu verzeichnen.

Wo aber ist der „Friesacker Weg“ ?

Sven Leist



„Der Stern“ in den dreißiger Jahren

Foto: Archiv Kirchert



„Der Stern“ heute

Foto: Leist

An dieser Stelle sei es nun der Initiative „Friesack soll schöner werden“ erlaubt, das lokalpolitische Interesse der CDU - aber auch aller anderen Parteien - auf das missliche Erscheinungsbild unserer Stadt, gerade in der Berliner Straße - der Friesacker Hauptstraße - hinzuweisen. Natürlich ist allgemein bekannt, daß viele der leeren und einfal-

Friesacker Vereine stellen sich vor (7)

Förderverein Bibliothek Friesack e.V.

50 Jahre Bibliothek Friesack 50 Jahre Ausleihe, Beratung, Information und Freizeitgestaltung

1953 begonnen - ist es stets zielstrebig und engagierten Leitern und Mitarbeitern gelungen, die Angebotspalette der Bibliothek kontinuierlich zu erweitern.

Nach dem Motto „Die Bibliothek lebt“ oder „Entdecke neue Welten“ wurden und werden zahlreiche Buchlesungen, lustige Faschingsfeiern, besinnliche Weihnachtsveranstaltungen und vieles andere mehr organisiert.

Höhepunkte sind natürlich auch immer die Lesungen, wie z.B. im vorigen Jahr von Renate Holland-Moritz mit „Die tote Else lebt“, von Frau von Falkenhausen mit „Die Prignitz erleben“ oder aber von Wolfgang Gehrcke mit „Krimi“. Die Bibliothek wurde im Laufe der Jahre zum Ort der Begegnung für

Alt und Jung, wobei es den Mitarbeitern immer eine Herzenssache war und bis zum heutigen Zeitpunkt ist, den benutzer das Buch



Kinder sind gern gesehene Nutzer der Bibliothek

Foto: Förderverein

als Kulturgut publik zu machen und bei der Auswahl beratend zur Seite zu stehen.

Vorhandene Kontakte zu Schulen und Kindergärten werden ausge-

baut um auch zukünftig einen Beitrag zur sinnvollen Freizeitgestaltung der Kinder und Jugendlichen zu leisten.

An die vielen älteren Bürger, die seit Jahren eifrige Leser der Bibliothek sind, an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön.

Eine jährliche Steigerung der Benutzerzahlen und Entleihungen von Medien zeugen von der Wichtigkeit des Vorhandenseins der Bibliothek. So nutzten im Jahr 2002 insgesamt 462 Leser und es erfolgten insgesamt 11.865 Entleihungen.

Seit 1998 betreibt der Förderverein Bibliothek Friesack e.V. die bis dahin kommunale Einrichtung der Stadt. Heute zählt der Förderverein 20 Mitglieder. Neue Mitglieder sind im Verein jederzeit willkommen.

**Förderverein
Bibliothek Friesack e.V.**

Unser Heimatland am alten Rhin

Ein Heimatlied aus Bartschendorf

Wo die Nebelkrähen zieh'n
über'n Rhin, über'n Rhin
liegt mein Heimatland so weit
in der stillen Einsamkeit.
Einsam ist es hier und öde
doch die Menschen, die sind
rege
und das Herz in ihnen lacht,
in der grauen Nebelnacht.

Wenn die Frühlingslüfte wehn,
über'n Rhin, über'n Rhin
Störch' und Kiebitz zu uns ziehn
aus dem Süden her.

Kolonist* lacht dann voll Freude
treibt die Kühe auf die Weide
und erfreut sich an der Pracht
die der Lenz am Rhin gemacht.

In des Sommers Sonnenglut
an den Rhin, an den Rhin,
Heu und Korn man bergen tut
für des Winters Not.
Kühe in dem guten Futter
geben uns viel Milch und Butter,
Kartoffeln hol'n vom Felde wir
her
Schweine werden dick und
schwer

Wieder Herbststürme weh'n
über'n Rhin, über'n Rhin
und die Nebelkrähen zieh'n
ihre Bahn dahin.
Auch im weißen Winterkleide
bleibst du unsere stille Freude:
Heimatland am Rhin !
Alle Herzen dir erglühn.

**Dörfer wie Bartschendorf wurden
Kolonien genannt, gegründet zu
Zeiten von Friedrich dem Großen.*

Veranstaltungskalender für Friesack und Umgebung

| | | |
|----------------|--|------------------------------|
| jeden Mo. | Elternfrühstück | ASB Familientreff |
| 02.04.2003 | Geburtstag des Monats | Sozialstation |
| 03.04.2003 | Bastel zur Osterzeit | Bibliothek |
| 09.04.2003 | Buchlesung „E.Gliege“ | OSZ |
| 13.04.2003 | Mobile Elternschule | Bibliothek |
| 15.04.2003 | Scherznachmittag | Sozialstation |
| 27.04.2003 | Eröffnung Spargelsaison | Kellergaststätte Wagenitz |
| 01.05.2003 | Frühschoppen mit Prignitzer Blasmusiker | Kellergaststätte Wagenitz |
| 07.05.2003 | Lesung mit M.Bofinger | Bibliothek |
| 11.05.2003 | Muttertagsfeier | Kellergaststätte Wagenitz |
| 15.05.2003 | Fahrradtour | Sozialstation |
| 20.05.2003 | Maifest | Sozialstation |
| 29.05.2003 | Herrentag mit Livemusik | Kellergaststätte Wagenitz |
| 13.-15.06.2003 | Mongolfiade 650 Jahre Wagenitz | Wagenitz |
| 16.-19.06.2003 | Seniorenwoche 2 Grillfeste, Tagesfahrt | Sozialstation |
| 21.06.2003 | Margot-Hellwig-Live- kein Double | Kellergaststätte Wagenitz |
| 28.06.2003 | Denkmalseinweihung auf dem Burgberg | Friesack |

— Anzeige —

In eigener Sache

Ab diese Ausgabe stellen wir die Verteilung des **Friesacker Quitzow-Kurier** per Postwurfsendung ein.

Ab sofort können Sie dieses Informationsblatt im Rathaus, im Heimatmuseum und in allen Geschäften unserer Stadt, die zur kostenfreien Verteilung bereit sind, erhalten.

Wir bedanken uns für Ihr Verständnis.

Impressum:

Friesacker Quitzow-Kurier

Informationsblatt der Initiative
„Friesack soll schöner werden“

Hrsg.: Heimatverein Friesack e.V.
Marktstraße 19
14662 Friesack
Vors.: Günter Kirchert

Druck: Druck und Werbung
Havelland GmbH
Berliner Str. 19
14641 Nauen

Redakteur: Sven Leist
Anzeigenredakteur: Stefan Richter

Gemeinnützige
Wohnungsgesellschaft
Friesack mbH



Marktstraße 14
14662 Friesack
Tel: 03 32 35 / 18 13 FAX: 18 15

Dipl.-Ing. (FH)

Klaus Gottschalk

Gepr. Restaurator im Mauerhandwerk

Ahornweg 7 • 14662 Friesack/Mark
Tel.: 03 32 25 - 15 59 • FAX 21 99 5
www.Lehmbauhuette.de
e-mail: KGBaudenkmalpfl@aol.com



BUNDESPREIS
FÜR HANDWERK
IN DER DENKMALPFLEGE 2002



B & S Hübscher

Brennereiweg 41
14641 Wagenitz
Tel: 033 237 / 700 16
Fax: 033 237 / 700 17

www.schraegstrich.de/kellergaststaette
e-mail: Kellergaststaette@schraegstrich.de

Fa.Loge

Niederwallstraße 8
14662 Friesack
Tel./Fax: 033 235 - 215 73
Funk: 0171 - 198 256 1



Fenster • Türen • Tore • Rollos • Zaunsysteme - Kunststoff - Holz - Metall



BAUFIRMA Irving Börner

Meisterbetrieb

BAUSANIERUNG & NEUBAU



Hamburger Straße 13 • 14641 Pessin • 033 237 / 700 07 • Funk: 0172 - 300 02 5 9

KAUFMÄNNISCHER SERVICE UND SCHREIBBÜRO

Anita Bergmann

Retzower Weg 13 A
14641 Pessin
Tel + FAX: 033 237 - 853 93
0178 - 331 321 8

e-mail: ClanAlba@t-online.de